4361 12. 11. 1930 Mi

A1
4: Die Geschichte der Mata Hari

FEVR. 30

Ulkkalender

O ja, du kannst auch hier und heute noch Interessantes erleben.

Du gehst z. B. ins Kino „L'Ecran" und siehst in dem Film „Frauen in Ketten" die spanische Tänzerin Raquel Meller, wie sie im Volk tolle Begeisterung entfacht, wie sie im Namen des Propheten geliebt und verprügelt und im Schutz des Evangeliums wieder in Gnaden aufgenommen wird.

Dann gehst du nachhaus, noch voll der fremdartigen Eindrücke, und liesest vorm Schlafengehen in der „Frankfurter Zeitung", erstes Morgenblatt vom Sonntag, 9. November, eine sensationelle Meldung, in der jene Tänzerin Raquel Meller die Hauptrolle spielt. „In der spanischen Presse wird in großer Aufmachung eine Erklärung der Tänzerin Raquel Meller veröffentlicht, die seinerzeit die holländische Tänzerin Mata Hari verraten haben soll. Man kennt die tragische Geschichte jener Margaretha Zeller (Mata Hari), die einen holländischen Kolonial-Offizier Mac Leod geheiratet und mit ihm in Holländisch-Indien ein Eheleben voller Enttäuschungen geführt hatte, bis sie in Europa ihrem Schicksal überlassen wurde. Bekannt sind die Umstände, unter denen die Tänzerin mitten im Kriege in Paris verhaftet, von einem Kriegsgericht zum Tode verurteilt und hingerichtet wurde. Durch ein gefälschtes Telegramm war sie in die Falle gelockt worden."

Nun wird in der „Frankf. Ztg." weiter erzählt, der letzte Verehrer Mata Haris, der ehemalige spanische Senator Junoy behaupte, Raquel Meller habe zusammen mit einem französischen Offizier, den Mata Hari verschmäht hatte, diese nach Frankreich gelockt. Warum? Weil Raquel Meller Angst hatte, Mata Hari werde ihr ihren damaligen Gatten, den kürzlich verstorbenen spanischen Romancier Gomez Carillo, abspenstig machen. (Da war es jedenfalls sehr kollegial von dem französischen Freund Raquel Mellers, daß er ihr half, den Gatten gegen die falsche Holländerin behaupten).

Man hat die Geschichte von dem Glück und Ende der Mata Hari schon anders gehört. In dem bekannten Buch von H. R. Berndorff (Verlag Dieck, Stuttgart), das wir vor zirka einem Jahr in der „Luxemburger Zeitung" besprachen, wird sie in allen Einzelheiten erzählt. Da tritt Raquel Meller überhaupt nicht in die Erscheinung, sondern die falsche Freundin, von der Mata Hari verraten wird, ist Fräulein Hanna Wittig, die Tochter eines deutschen Tierarztes, die bei Ausbruch des Krieges in der Schweiz ihre ersten Semester Medizin studiert hatte. Ein französischer Offizier, Graf de Chilly, der 1915 schwer verwundet in deutsche Gefangenschaft geraten war, wurde ausgetauscht und kam in ein Krankenhaus nach der Schweiz, wo er von Hanna Wittig gepflegt wurde. Die beiden wurden ein Liebespaar, und nach seiner Genesung widmete sich Graf de Chilly, der felddienstuntauglich geworden war, der Spionage im Dienst seines Landes, wobei ihm Hanna Wittig behilflich war. Sie befreundete sich mit Mata Hari, die eine Zeitlang den Verdacht geraten war, die Franzosen an für Frankreich spioniert hatte und dann in Deutschland zu verraten. In einer schwachen Stunde öffnete sie ihr Herz der falschen jungen Freundin und damit war ihr Schicksal besiegelt. Ihr Prozeß spielte sich am 24. und 25. Juli 1917 vor dem dritten Kriegsgericht in Paris ab. Am 15. Oktober wurde sie erschossen.

Elf Jahre später, im Jahre 1928, schoß sich im Hause Nr. 31, Rue de la Faisanderie in Paris, Hanna Wittig eine Kugel durch den Kopf. Felias

Sie war inzwischen eine berühmte Filmschauspielerin geworden und hieß — Claude France.

Ob es sich im Fall Raquel Meller um eine geschickte Reklame oder um eine bisher unbekannt gebliebene Episode aus dem Lebensroman Mata Haris handelt, wird möglicherweise in der Presse klargestellt werden. Raquel Meller soll sich dem Papst zu Füßen geworfen und ihn angefleht haben, sich ihrer sündigen Seele anzunehmen, aber sie sagt, das sei kein Anlaß, sie zur Rechenschaft zu ziehen. Was Mata Hari betrifft, heißt es in der „Frankf. Ztg.", so ist die Feststellung des Generalmajors Gempp, Chefs der ehemaligen deutschen Gegenspionage, wonach sie in den Listen des deutschen Spionagedienstes nicht verzeichnet ist, nicht aus der Welt zu schaffen.

Freilich, es wäre noch schöner, wenn der Chef eines Spionagedienstes seine Listen der Oeffentlichkeit unter die Nase riebe.

Vielleicht bringt der „Ecran" oder ein anderes Kino nach der Raquel Meller jetzt auch wieder einen Film, in dem wir die unglückliche Hanna Wittig — Claude France wiedersehen. Und darnach den andern, mit Mata Hari als Heldin.

Mercredi 12 11 1930